

Presseinformation

## **„The beginning“ (2023) in „Vermeer Contemporary“**

Die deutsch-russische Bildhauerin Anna Bogouchevskaia ist derzeit in der über die Berlin Art Week andauernden Gruppenausstellung „Vermeer Contemporary“ noch bis zum 23. September 2023 mit 25 weiteren bedeutenden zeitgenössischen Positionen zu sehen, bei der das 17. auf das 21. Jahrhundert trifft. Die vom Europäischen Kunstverein im Contemporary Show Room (CSR.ART) durchgeführte Ausstellung stellt bedeutende Positionen lebender Künstler:innen auf vielfältige Weise mit adaptierten Elementen aus der Kunst Vermeers mit ihren künstlerischen Mitteln vor.

Johannes Vermeer ist der große Unbekannte der niederländischen Barock-Malerei. In seiner Malkunst brachte er Unsichtbares durch Sichtbares zum Vorschein. Der Altmeister erreichte eine für die damalige Zeit ungewöhnliche Unmittelbarkeit in der Darstellung seiner Protagonisten und wurde so zum Vorbild einer jungen zeitgenössischen Künstler:innen-Generation.

Die bei Noack gegossene Bronze „The beginning“ der Bildhauerin Bogouchevskaia erzählt die große Geschichte von einem kleinen Gemälde aus dem Jahr 1657. Obwohl der holländische Maler Jan Vermeer sein Land nie verlassen hatte, zeigt das Werk „Der Soldat und das lachende Mädchen“ des Barock-Malers unter anderem die Geburtsstunde der Globalisierung. Sein Meisterwerk wird heute in der Frick Collection in New York ausgestellt, wo der breitkrempige Hut des abgebildeten Mannes immer noch die Blicke auf sich zieht. Dabei bringt er die Geschichte der Erfindungen und Entdeckungen rund um die Wirtschaft aus ihren Anfängen auf den Punkt. Denn der von Vermeer gemalte viel zu große Hut auf dem Kopf des Soldaten im Vordergrund des 50 Zentimeter hohen und 46 Zentimeter breiten Gemälde zeigt aus heutiger Sicht die Geburtsstunde der Globalisierung.

Das im Herbst 1911 vom neureichen New Yorker Unternehmer Henry Clay Frick für seine Privatsammlung erworbene Gemälde zeigt auf den ersten Blick ein sehr klassisches Gemälde: „Der Soldat und das lachende Mädchen“ von Jan Vermeer aus dem Jahr 1657. Das Meisterwerk der Kunstgeschichte zeigt einen Mann in Rückenansicht an einem Tisch, im Gespräch mit einer ihm gegenüberstehenden hübschen jungen Frau. Dahinter an der Wand eine geografische Karte, die bereits die Verflechtungen der Kontinente zeigt. Dominant im Bild und ein Detail, dessen wahre Bedeutung Vermeers Zeitgenossen sicherlich nicht entgangen sein kann, ist der riesige Hut des Soldaten, der in den höchsten gesellschaftlichen Kreisen in der Blütezeit der Niederlande des 17. Jahrhunderts den Nimbus von Reichtum bei einem Preis von vergleichsweise einem ganzen Haus in dieser Zeit hatte. Das Besondere: Das Biberfell, das den Hut so einzigartig machte und schon bald zur Ausrottung des Bibern in Europa führte.

Bogouchevskaias Bronze „The beginning“ erzählt dabei die außergewöhnliche Geschichte, wie es dazu kam, dass dieser viel zu große Hut auf dem Kopf des Soldaten landete. Dafür liess sie bei einem traditionsreichen Hutmacher in Amsterdam den Hut des Soldaten rekonstruieren, um ihn anschließend in Bronze gießen zu können. Heute ist dieser Hut ein Symbol, der wie schon im Gemälde Vermeers zum Herstellungsort des Hutes und zum Ursprung des Kapitalismus führt. Von Vermeers Heimatstadt Delft über Amsterdam nach New York und Québec. Um sich weiterhin Biberfelle für einen Hut dieser Größe sichern zu können entstand eine neue Wirtschaftskette zwischen den Kontinenten, an der Hutmacher, Händler und Trapper beteiligt waren. Die unvermindert hohe Nachfrage machten das Geschäft mit Biberfellen im Goldenen Zeitalter lukrativ. Und so schafften niederländische Kaufleute

die Grundlage, indem sie eine Beteiligungsgesellschaft für Kapital ins Leben riefen, um das Unterfangen für die Biberfelle zu finanzieren. Hieraus entstand die erste Aktiengesellschaft und damit bei gleichzeitiger erstmaliger Einführung von Anteilsscheinen bzw. Aktien der Finanzmarkt mit der heute ältesten Effektenbörse der Welt in Amsterdam. Das Geschäft des Import und Export mit seiner Logistik war geboren und damit der institutionelle Außenhandel mit den bis heute andauernden Herausforderungen für Mensch und Umwelt.

Die aktuell bedeutenden musealen Ausstellungen in Dresden und Amsterdam wurden für den Europäischen Kunstverein zum Ausgangspunkt für eine Gegenüberstellung mit berühmten Werken wie auch «Dienstmagd mit Milchkrug» (1658/60), «Briefschreiberin und Dienstmagd» (1670) oder «Das Mädchen mit dem Perlenohrring» (1665) durch international renommierte Künstler:innen der Gegenwart, die in ihrem Werk die Beschäftigung mit den Gemälden des niederländischen Meisters suchen.

Zu den Künstler:innen dieser Ausstellung zählen Thomas Zipp, Jorinde Voigt, Armin Boehm, Anna Bogouchevskaia, Madeleine Boschan, Adam Bota, Thorsten Brinkmann, Tatjana Doll, Simone Haack, Eckart Hahn, Bettina Hauke, Gregor Hildebrandt, Verena Issel, Kiki Kausch, Jonathan Meese, Frank Nitsche, Justine Otto, Franziska Reinbothe, Eva Schlegel, Erik Schmidt, Joanna Skurska, Leszek Skurski, Annegret Soltau, Lubomir Typlt, Timm Ulrichs und VALIE EXPORT.

Anna Bogouchevskaias Bildhauerei ist geopolitischer Umgang mit Themen an der Schnittstelle von Figuration zur Abstraktion. Zuletzt war sie zur „Langen Nacht der Museen“ mit ihrer Einzelausstellung „Shouldn´t be gone“ zusammen sehen. Im Winter schließt sich ihre erste deutsche Überblicksausstellung in der Staatlichen Kunsthalle Rostock an, die auch ihr Frühwerk in der Auseinandersetzung mit den Werken des französisch-russischen Künstlers Marc Chagall (1887-1985) vorstellt.